

April 2025

Liebe Mitglieder des Symposions Deutschdidaktik, liebe Kolleg*innen,

in diesem Mitgliederbrief finden Sie wichtige Informationen zu drei zentralen Themen:

1. Call für die Sektionen des SDD 2026
2. Geld zur Verausgabung für die AGs
3. Gründung einer AG

Zu 1: Wie auf der letzten Mitgliederversammlung angekündigt, lautet das Thema des nächsten deutschdidaktischen Symposions **MEHRalsSPRACHE – Deutschdidaktik in Zeiten gesellschaftlicher Transformationen**. Die Tagung findet vom 20.09.–23.09.2026 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg statt.

Das lokale Organisationsteam unter der Leitung von Michael Ritter, Anke Reichardt, Alexandra Ritter und Nadine Naugk arbeitet bereits intensiv an der Tagungsplanung. Der Vorbereitungsausschuss traf sich Ende Februar in Halle an der Saale in Präsenz, um dieses nächste Symposion vorzubereiten. Das Team aus Halle konnte einen umfassenden Einblick in den aktuellen Planungsstand sowie die besonderen Gegebenheiten des Veranstaltungsortes vermitteln. Bei einer Führung durch die Franckeschen Stiftungen rückte der historische Tagungsort eindrucksvoll in den Fokus. Sie finden weiter unten den **Rahmentext** sowie den **Call für die Sektionen**.

Wichtige Informationen finden sich ab sofort auch ...

... auf der Tagungshomepage: <https://sdd2026.philfak3.uni-halle.de/>

... auf Instagram: deutschprimar_mlu

Zu 2: Im Austausch mit den AG-Sprecher*innen bei den „Antrittsbesuchen“ des Vorstands im Jahr 2024 wurde das Anliegen formuliert, die zur Verfügung stehenden Mittel für Tagungen flexibler einsetzen zu können. Diese Anfrage haben wir wie folgt umgesetzt: Den AGs stehen wie bisher EUR 1.000,00 pro Jahr zur Verfügung. Das Geld kann wie üblich für Raummieten sowie Honorare, Fahrt- und Übernachtungskosten von Nicht-SDD-Mitgliedern sowie – jetzt neu – auch für das Catering gemäß des Tagessatzes laut Bundesreisekostengesetz (Tag der An- und Abreise: 14,00 Euro, Ganztage: 28,00 Euro pro Person) ausgegeben werden. Voraussetzung ist eine entsprechende Dokumentation der Kosten. Kommen Sie gerne auf uns zu, wenn Sie eine AG-Tagung planen und Fragen zur Finanzierung haben.

Zu 3: Mit diesem Mitgliederbrief informieren wir Sie über die Gründung der AG „Bildungsmonitoring und zentrale Prüfungen im Fach Deutsch“ und leiten Ihnen die Beschreibung der AG und den Termin für die konstituierende Sitzung dieser zwölften Arbeitsgruppe unseres Vereins weiter.

Mit herzlichen Grüßen

Petra Anders, Sara Rezat, Michael Ritter, Birgit Schlachter und Kirstin Ulrich

Aufforderung zur Einreichung von Sektionsvorschlägen (Call für Sektionen) für das Symposion Deutschdidaktik 2026 vom 20.09.–23.09.2026 in Halle (Saale)

Thema des Symposions

MEHRalsSPRACHE – Deutschdidaktik in Zeiten gesellschaftlicher Transformationen

Das Tagungsthema MEHRalsSPRACHE richtet den Blick auf Sprache(n) als Gegenstand und Medium des Deutschunterrichts und eröffnet ein Feld des Austausches über die vielfältigen Bewegungen und Veränderungen in der Deutschdidaktik.

Seit seiner Gründung hat sich das Symposion Deutschdidaktik verändert: Während von innen die Konsolidierung der Deutschdidaktik als eigenständige Wissenschaft starken Einfluss auf die Diskurse des Symposions genommen hat, haben veränderte gesellschaftliche Bedingungen des Zusammenlebens und insbesondere die sich wandelnden kommunikativen und ästhetischen Formen von Sprache auf die Disziplin eingewirkt. Diese Entwicklungen verändern nicht nur den Deutschunterricht, sie eröffnen auch neue Aufgabenfelder der didaktischen Modellierung von (schrift-)sprachlicher und literarischer Sozialisation, Aneignung und Vermittlung, sie fordern aber gleichzeitig auch unser Gegenstandsverständnis heraus und zwingen zur Verständigung über grundlegende Annahmen der Fachdisziplin.

Transformative Dynamiken wie die Medienentwicklung, Digitalität und KI, der veränderte (pädagogische) Anspruch zum Umgang mit Diversität und die voranschreitende sozial-kulturelle Diversifizierung können dabei beispielhaft als Triebkräfte mit weitreichenden Konsequenzen für die Gegenstandsfelder des Deutschunterrichts begriffen werden. Infolgedessen hat sich – zumindest in der deutschdidaktischen Forschung – unter anderem der Textbegriff erheblich erweitert: Neben der Verbalsprache scheinen zunehmend auch andere Modalitäten bspw. in Bilderbüchern, Performances, Filmen und Games an Bedeutung zu gewinnen, um Heranwachsenden Zugänge zu kulturellen Symbolsystemen zu ermöglichen, an kinder- und jugendkulturelle Lebenswelten anzuknüpfen und diese für Erwerbsprozesse in Bezug auf Literalität und Literarität zu nutzen.

Offen bleibt in diesen Diskursen, wie sich nicht nur die mediale Repräsentation von Sprache und Bedeutung verändert, sondern auch, wie sich darin veränderte Diskurs- und Wissenskulturen artikulieren, die tradierte Vermittlungsvorstellungen grundlegend herausfordern und konventionelle Formen von Schriftsprachlichkeit infrage stellen. Gleichzeitig geraten bspw. Vorstellungen monolingualer Sprachvermittlung in Widerspruch zu sozial-diversifizierten Lebenswelten und partizipativen Wissenskulturen einer postmigrantischen Gesellschaft. Das fordert nicht nur zur Reflexion über das Normalitätsverständnis der ‚Deutsch‘-Didaktik heraus, sondern ist auch Anlass zur (macht-)kritischen Auseinandersetzung mit dem Deutschunterricht.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass gesellschaftlicher Wandel und technische Entwicklung maßgeblichen Einfluss auf fachliche Sachverhalte des Deutschunterrichts haben. Zu fragen ist, inwiefern sich diese Einflussfaktoren auf unser Verständnis von Sprache auswirken und wie sich dies wiederum bei der Modellierung von Unterrichtsgegenständen

niederschlägt. Die damit verbundenen Spannungsverhältnisse werden im Kontext deutschdidaktischer Forschung und Theoriebildung bereits bearbeitet und führen zu einer Dynamik der Vervielfältigung der Themen und Forschungsinteressen der Scientific Community, die u. a. unter dem Begriff der „Ausdifferenzierung“ (vgl. z. B. die Debatte in *Didaktik Deutsch* H. 75/2024) diskutiert wird. Dabei ist deutlich geworden: Der Deutschunterricht umfasst eben mehr als Sprache und mehr als eine Sprache.

Aus diesen Betrachtungen ergeben sich als Perspektive für die Deutschdidaktik folgende mögliche Leitfragen, die in den Sektionen aufgegriffen und diskutiert werden sollen:

- Vor welchen Herausforderungen steht der Deutschunterricht in der Schule angesichts veränderter kommunikativer Bedingungen in der digitalen Welt?
- Wie verändern sich Sprechen, Zuhören, Lesen und Schreiben und ihre Aneignung unter dem Einfluss zunehmend multimodaler Kommunikationsstrukturen?
- Wie lässt sich der Deutschunterricht im Spannungsverhältnis kultureller Sozialisation und transkultureller Diversifizierung verorten? Welche Folgerungen ergeben sich daraus für das literarische und sprachliche Lernen?
- Welchen Beitrag kann der Deutschunterricht für Themenfelder wie Bildung für nachhaltige Entwicklung, Inklusion, soziale Gerechtigkeit oder Demokratiebildung leisten? Welchen Einfluss hat das Fach Deutsch auf die Entwicklung sozialer Ungleichheit?
- Wie kann unterrichtliches Handeln den Kindern und Jugendlichen ermöglichen, sprachliche Ressourcen in der einen Sprache für den Ausbau sprachlicher und ästhetischer Potenziale in einer anderen Sprache fruchtbar zu machen?
- Wie kann die Deutschdidaktik mit an sie gerichteten gegensätzlichen Erwartungen umgehen, d. h. wie kann sie einerseits die skizzierten Transformationsprozesse gestaltend begleiten und andererseits Orientierung für den Deutschunterricht bieten?

Formate für den Diskurs

Diese und weitere Themen sollen auf dem Symposium 2026 bearbeitet werden. Für die Präsentation eigener Forschung werden folgende Formate angeboten:

- Sektionen
- Panels
- Posterpräsentationen

Für das SDD 2026 hat der Vorbereitungsausschuss entschieden, die Formate inhaltlich und konzeptionell auszuscharfen.

- **Sektionen** stehen in enger Verbindung zum Tagungsthema. Die Domänen der Deutschdidaktik sollen auf die genannten Transformationsaspekte bezogen und gemeinsam mit allen Sektionsmitgliedern diskursiv bearbeitet werden. Auch sog. Theorie-Sektionen (zum Selbstverständnis unserer Disziplin) sind erwünscht. Die

Sektionen können von den Mitgliedern des SDD vorgeschlagen werden (vgl. den nachfolgenden Call für Sektionen). Nach der Festlegung der Sektionen folgt – wie üblich – zu einem späteren Zeitpunkt der Call für Sektionsvorträge.

- **Panels** bearbeiten spezifische, ggf. auch domänenübergreifende Fragestellungen und umfassen neben einer Einführung drei bis vier Beiträge. Die Themen der Panels müssen nicht an das Tagungsthema gebunden sein. Die einzelnen Panelbeiträge sollten aus verschiedenen Projektzusammenhängen stammen, unterschiedliche Perspektiven auf ein Thema eröffnen und im Rahmen des Panels gemeinsam diskutiert werden. Vorschläge für Panels werden als „Gesamtpaket“ eingereicht, d. h. die thematische Ausrichtung wird skizziert und entsprechende Vorträge mit konkreten Personen werden dargestellt. Der bewährte Umfang von ca. 2 Stunden (ein Slot) wird beibehalten.
- **Poster** präsentieren Forschungsprojekte in allen Stadien der Umsetzung. Dieses Format soll als Forum zur Diskussion laufender Forschungsprojekte dienen. Es richtet sich ausdrücklich auch an fortgeschrittene Forschende. Auch die Vorstellung eines abgeschlossenen Projekts, das den deutschdidaktischen Diskurs bereichert, ist möglich. Alle Poster werden zu einer eigenen Postersektion zusammengefasst.

Um vielen verschiedenen Teilnehmer*innen eine Sichtbarkeit auf dem SDD zu ermöglichen, wählt der Vorbereitungsausschuss pro Person nicht mehr als *einen* aktiven Beitrag (Sektionsleitung oder Sektionsbeitrag oder Panelmitwirkung als Erstautor:in) aus. Das Beitragsformat „Poster“ ist von dieser Regelung ausgenommen, d. h. Beitragende von Sektionen und Panels können zusätzlich bei einem Poster mitwirken.

Call für Sektionen

Der Vorbereitungsausschuss ruft alle Mitglieder des SDD dazu auf, sich mit einem Abstract für die Einrichtung und Leitung einer Sektion zu bewerben. Dabei sollte das Sektionsthema im deutschdidaktischen Diskurs verortet sein sowie einen konkreten Bezug zum Rahmenthema aufweisen. Mögliche Fragestellungen der Sektion sollten ihre thematische Breite und Ausrichtung sichtbar werden lassen. Für die Einrichtung und Leitung einer Sektion können sich zwei Personen im Team bewerben. Wünschenswert wäre ein Team bestehend aus einer mit einer Sektionsleitung erfahrenen Wissenschaftler*in und einer in dieser Hinsicht weniger erfahrenen Wissenschaftler*in. Erwünscht sind auch Sektionen, die verschiedene Perspektiven der Sprach-, Literatur- und Mediendidaktik integrieren.

Die Auswahl und Entscheidung über die einzurichtenden Sektionen trifft der Vorbereitungsausschuss auf Grundlage eines internen Peer-Review-Prozesses. Auf diese Weise werden die Sektionsleitungen frühzeitig und transparent ausgewählt und können stärker in den Auswahlprozess der Sektionsvorträge und die Kongressvorbereitung eingebunden werden.

Das Abstract soll inhaltlich auf folgende Aspekte eingehen:

- Bezug zum Rahmenthema,
- Relevanz und/oder Aktualität des Sektionsthemas im deutschdidaktischen Diskurs,
- Zielsetzung der Sektion,
- mögliche Fragestellungen, die die thematische Breite und Ausrichtung der Sektion sichtbar werden lassen.

Die berufenen Sektionsleitungen haben die folgenden Aufgaben:

- Verfassen eines Calls für Sektionsbeiträge auf Grundlage des eingereichten Sektions-Abstracts,
- kriteriengeleitete Auswahl geeigneter Vorträge für die Sektion (Peer-Review-Verfahren gemeinsam mit dem Vorbereitungsausschuss),
- Moderation sowie Betreuung der Sektion,
- ggf. Betreuung einer Publikation der Sektionsbeiträge.

Formal soll das Abstract folgende Punkte erfüllen:

- Angabe der Sektionsleitung (Namen, Institution, Kontakt)
- mindestens 2.000 und maximal 3.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen) plus Literaturliste (formatiert nach APA 7th)

Das Abstract muss bis spätestens **15.05.2025** per E-Mail (als docx- und als pdf-Datei) unter sdd2026@paedagogik.uni-halle.de eingegangen sein.

Der auf der Mitgliederversammlung 2024 gewählte Vorbereitungsausschuss wählt nach Eingang der Vorschläge geeignete Sektionen aus. Der Vorbereitungsausschuss hat die Möglichkeit, den Call für Sektionen mehrfach auszuschreiben, um die thematische Breite des Themas abzusichern.

Zeitplanung für die Einreichung von Sektionen, Panels, Postern und Vorträgen für angenommene Sektionen:

15.05.2025	Einreichungsfrist für Sektionen (Bewerbungen von Sektionsleitungen), ggf. weiterer Call
31.07.2025	Rückmeldung an Einreichende über Annahme bzw. Ablehnung von Sektionen
01.08.2025	Call für Sektionsbeiträge, Posterpräsentationen & Panels
30.11.2025	Einreichungsfrist für Sektionsvorträge & Panels
15.03.2026	Rückmeldung an Einreichende über Annahme bzw. Ablehnung von Sektionsvorträgen und Panels
31.03.2026	Einreichungsfrist für Poster
15.05.2026	Rückmeldung an Einreichende über Annahme bzw. Ablehnung von Posterbeiträgen

AG Bildungsmonitoring und zentrale Prüfungen im Fach Deutsch

(Initiative: Irene Pieper/FU Berlin und Thomas Zabka/Universität Hamburg)

Konzept

Die AG „Bildungsmonitoring und zentrale Prüfungen“ dient der fachdidaktischen Diskussion und Vernetzung unterschiedlicher Formate der Ermittlung von Lernständen bzw. Lernergebnissen im Fach Deutsch und ihrem Zusammenhang mit der Unterrichtsentwicklung und dem fachlichen Lernen. Dabei wird auch der interdisziplinäre Dialog Raum finden.

Neben zentralen Verfahren wie den internationalen Studien PISA und IGLU sowie den nationalen Vergleichsarbeiten VERA 3 und VERA 8 in Deutschland, ÜGK in der Schweiz und iKMPLUS in Österreich, haben sich inzwischen Bundesland-spezifische Formate entwickelt wie KERMIT und SCHNABEL in Hamburg und BYLES in Bayern. Föderale und landesweite Entwicklungen erfolgen parallel.

Durchgängig erfolgen Aufgaben- bzw. Testentwicklung, -durchführung und -auswertung inzwischen in konstruktiver Zusammenarbeit zwischen einer Deutschdidaktik, die empirische Bildungsforschung als einen ihrer Aufgabenbereiche ansieht, und psychologischer Testentwicklung. Gemeinsame Herausforderungen bestehen neben der Sicherung der Qualität der Testung in der Verbindung zwischen Monitoring, Prüfung, Schul- und Unterrichtsentwicklung. Dabei wird Bildungsmonitoring als produktive systemische Herausforderung sichtbar, die auch innerhalb von föderalen Strukturen vernetzt erfolgen sollte.

Gerade mit Blick auf die Ergebnisse von Bildungsmonitoring und zentralen Prüfungen zeigt sich die zentrale Rolle der Deutschdidaktik, die als Disziplin nicht nur zur Entwicklung fachlich begründeter und angemessener Formate und Aufgaben beiträgt, sondern auch die zentrale Disziplin mit Blick auf die Entwicklung des (Fach-)Unterrichts darstellt. Die AG geht u.a. folgenden Fragen nach:

- Wo steht die Entwicklung von Formaten und Instrumenten in den einzelnen Ländern bzw. Bildungsregionen im deutschsprachigen Raum (Bestandsaufnahme)?
- In welcher Form partizipiert die Deutschdidaktik an Forschungsprojekten im Rahmen des Monitorings?
- Welche aus Ergebnissen des Bildungsmonitorings sich ergebenden Forschungsdesiderate kann und soll die Deutschdidaktik aufgreifen, beispielsweise in qualitativen Studien zur vertiefenden Erforschung von Prozessen?
- Welche Perspektiven für den Wissenschaftlichen Nachwuchs ergeben im Kontext solcher Desiderate?
- Wie kann aus der Deutschdidaktik heraus ein fruchtbarer Expertise-Transfer über lokale Strukturen hinaus bzw. zwischen nationalen und lokalen Strukturen gefördert werden?
- Welche Formen der Auswertung und Weiterverarbeitung bzw. Nutzung der Daten bewähren sich, insbesondere in Hinblick auf die Unterrichtsentwicklung und die Professionalisierung von Lehrpersonen im Fach Deutsch?

- Welche „Baustellen“ bzw. Desiderate verdienen nachhaltige Bearbeitung (z. B. das Texteschreiben, die Integration digital gestützter Lernprozesse im Fach Deutsch, das Spannungsverhältnis von standardisierter Leistungsmessung und inklusivem Unterricht)?
- Welchen Beitrag kann die Deutschdidaktik insbesondere mit Blick auf die Professionalisierung der Lehrpersonen leisten?
- Wie kann das Lehramtsstudium sinnvoll auf den kritisch-reflexiven Umgang mit Bildungsmonitoring und zentralen Prüfungen vorbereiten?
- ...

Vorgesehen ist, dass die AG regelmäßig einmal jährlich, in der Startphase ggf. auch zweimal zusammenkommt. Die Treffen dienen auch der Diskussion aktueller und geplanter Forschungsarbeiten im Themenbereich. Dabei werden insbesondere auch Nachwuchswissenschaftler/innen angesprochen, zu deren Förderung die AG beitragen möchte.

Weitere Personen:

Astrid Müller/Universität Hamburg
Jörg Jost/Universität zu Köln
Michael Krelle/Universität Chemnitz
Iris Winkler/Friedrich Schiller Universität Jena
Dorothee Wieser/HU Berlin
Anita Schilcher/Universität Passau
Björn Rothstein/Ruhr Universität Bochum
Bettina Bock/Universität zu Köln
Melanie Bangel/Universität Bielefeld
Winnie Karen Giera/Universität Potsdam
Katrín Böhme/Universität Potsdam
Norbert Kruse/Universität Kassel und FU Berlin

Konstituierende Sitzung der AG

Die konstituierende Sitzung der AG „Bildungsmonitoring und zentrale Prüfungen im Fach Deutsch“ findet online statt, und zwar am **Dienstag, 22.4.2025 von 18.00 bis 20.00 Uhr per Zoom**. Bei diesem Treffen sollen die nächsten Vorhaben der AG konkretisiert und noch offene konzeptionelle Fragen diskutiert werden. Die AG hat bislang 14 Gründungsmitglieder. Weitere Interessierte sind herzlich zur Mitarbeit und zur Teilnahme am ersten Treffen eingeladen. Wer der Einladung folgen möchte, möge bitte eine knappe Interessensbekundung senden an: irene.pieper@fu-berlin.de und/oder thomas.zabka@uni-hamburg.de